

Missbrauch von Kindern

Vorwort

In der VUP Nr. 62 schrieb ich über den sonderbaren Selbstmord des Polizei-Obersten Franz Kröll, der die SoKo Kampusch leitete, von der Justiz zurückgepfiffen wurde, aber nicht aufgeben wollte, anscheinend deshalb, weil er auf die Spur von Leuten gestossen war, die "hoch oben angesiedelt" und in Pädophilie verwickelt sind - Kinderschänderei ist das zutreffende Wort.^[21]

Schon in der Nummer 28 beschäftigte mich das Thema. Damals ging es um den belgischen Staatsanwalt Hubert Massa, der im Falle Dutroux ermittelte und sich plötzlich und angeblich selbst umbrachte.

Es geht in beiden Fällen um Missbrauch von Kindern. Gib es den? Ist er organisiert?

Ein Opfer berichtet. Ich habe es (manchmal mit zitternder Hand und mit der Hilfe von Google) aus dem Französischen und Flämischen leidlich übersetzt.^[1]

Zeuginnen "X"

Im Sommer 1996 sagten einige junge Frauen bei der belgischen Polizei über Kindsmissbrauch und Mord an Kindern aus. Sie wurden unter dem Code "X" geführt. Alle waren Opfer.

Rudy Hoskens, ex Rijkswacht Brüssel: "Wenn man diese Zeugenaussagen hört, ist es schwierig, sich vorzustellen, dass diese Dinge möglich sind. Am Anfang hält man die Aussagen für seriös, und sie werden Gegenstand von Untersuchungen. Aber einige Monate später werden Zweifel angebracht und die Dossiers geschlossen."

Im August 1996 trat Michel Nihoul, ein Brüsseler Geschäftsmann, ins Rampenlicht.

Rudy Hoskens: "Michel Nihoul war der Sektion Finanzen schon lange bekannt. Es handelte sich um Betrug. Er ist ein ziemlich verdächtiges Individuum und taucht nun zufälligerweise in diesem Dossier auf. Seine ehemalige Begleiterin, die Anwältin Annie Bouty, der man die Lizenz entzogen hatte, wurde ebenfalls angeklagt, aber wieder freigelassen."

Brüssel anfangs der 1980er-Jahre

Michel Nihoul ist bekannt als Besucher von geschlossenen Sex-Clubs. Einer liegt in der Rue des Atrébates in Brüssel. Darin verkehren einflussreiche Personen aus Politik und Gesellschaft. Die parlamentarische Untersuchungskommission "Dutroux" unter Marc Verwilghen hat dies Milieu untersucht.

Marc Verwilghen: "Das war eine Welt, in der brillante und gleichzeitig ausserhalb der Normen agierende Menschen verkehrten, die auch noch darüber sprachen."

Später zügelte die Gruppe in den Sex-Club "Dolo" in der Rue Philippe Baucq. In jener Zeit scheint das Nachleben von Brüssel eine Art "Sodom und Gomorra" gewesen zu sein. Macht, Geld und sexuelle Orgien.

Michel Nihoul betreibt einen lokalen Radiosender, "Radio-Activité".^[7] Das Studio befindet sich im Gebäude des Gemeinde-Schwimmbads von Etterbeek, in der Agglomeration von Brüssel. Er hat eine eigene Talkshow und empfängt sowohl politische Persönlichkeiten als auch Prostituierte.

Patricia van der Smissen: "Regina Louf hat wie der Rest von Belgien gesehen, dass diese Personen im August 1996 festgenommen wurden. Sie erkannte ein paar von diesen Personen als jene Menschen, die sie in ihrer Jugend missbraucht hatten."

Regina Louf: "Das Einzige, was ich machen wollte, war zu sagen, dass ein Michel Nihoul und ein Dutroux sich schon sehr lange und nicht erst seit Kurzem kannten. Was sie behaupten, ist Unsinn. Was ich auch sagen will, ist, dass Michel Nihoul solche Praktiken schon sehr lange ausübt. Ich sagte mir, dass meine Aussagen der Untersuchung nützlich sein könnten. Das ist alles."

Regina Louf wird angehört

Regina Louf wurde 17 Mal in Brüssel vernommen. Befrager waren Patriek De Baets und Philippe Huppez. Alle Sitzungen wurden gefilmt und Wort für Wort aufgezeichnet. Sie blieb anonym und erhielt den Code "X1".

Patriek De Baets: "Zunächst war Frau Louf unsicher. Es schien, als ob sie diese Verhöre am liebsten schnell hinter sich gebracht hätte. Sie war in der Therapie gewesen, war vielleicht immer noch darin. Ich hatte den Eindruck, dass sie auch uns als Therapeuten betrachtete. Auch dass sie uns ihre Geschichte erzählen kann, war für sie eine Art von Therapie. Wir, die Polizei, benötigen Details. Wir arbeiten für die Justiz. Sie wollte aussagen. Also mussten wir Erklärungen haben, weitere Einzelheiten. Alles."

Regina Louf machte als Zwölfjährige die Bekanntschaft von Michel Nihoul. Er führte sie manchmal in ein Brüsseler Appartement. Es gab dort eine grosse Türe im altertümlichen Stile aus Schmiedeisen und Glas. Man trat durch diese Türe ein und ging nach links und hatte eine Treppe vor sich. Man stieg hinauf. Links führten ein paar Stufen hinunter. Es gab antike Gegenstände. Dann gelangte man in ein Zimmer. Es ging auf einen internen Garten.

Als sie sagte: "Herr X hatte zu einem bestimmten Moment ein Appartement an diesem Orte", überprüften wir, ob diese Person dort wohnte. Was wir hörten, war tatsächlich der Ausgangspunkt, aber wir brauchten Fakten, um arbeiten zu können. Die Recherchen führten die Untersuchungs-Equipe zu einem Appartement in der Rue Dupré (Straat) in Brüssel. Michel Nihoul und Annie Bouty verfügten über dieses Appartement. Die Beschreibung der Zeugin X1 schien zu stimmen. Für Patriek De Baets und seine Equipe war das eine gute Voraussetzung, um die Untersuchung weiter zu führen und sich dem zu widmen, was die Zeugin Regina Louf erlebt hatte.

"Kinderhure"

Die Zeugin X1, Regina Louf, wurde 1969 in Gand geboren. Sie hat keine Geschwister. Beide Eltern arbeiteten und hatten kaum Zeit für sie. Mit eineinhalb Jahren kam sie nach Knokke zu ihrer Grossmutter. Sie wohnte in einer Villa neben einem grossen Hotel. In dieser Villa hielten sich manchmal Gäste des Hotels auf. X1 erklärte, sie sei vom Alter von 4 Jahren an durch ihre Grossmutter dazu veranlasst worden, Männer sexuell zu befriedigen. Sie wurde manchmal ans Bett gefesselt und musste "pipes" ^[4] machen. Sie wurde von einem Hunde vergewaltigt. Diese Szenen wurden gefilmt (filmé). Die Fotos aus dieser Zeit zeigen ein kleines lachendes Mädchen.

Regina Louf: "Dies sind Fotos, die verwendet wurden, um ein Kind anzubieten." Es liegt halb entkleidet auf einem Sofa. "Sie sahen normal aus und weckten keine Aufmerksamkeit. Wenn man sie auf einer Suche [nach entsprechenden Kindern] sah, konnte man nur mit Mühe erkennen, dass sie bedrückend waren. Aber diese Fotos wurden ausdrücklich für Pädosexuelle gemacht." Sie wurde regelmässig in weitere Villen von Knokke gebracht, wo auch andere Kinder während Festen sexuell missbraucht wurden.

Rudy Hoskens, Rijkswacht Brüssel: „Ich erinnere mich, dass ein Kollege und ich Regina Louf nach einer Unterredung an einen bestimmten Ort brachten. Sie sass im Fonds des Wagens. Als wir uns dem Orte näherten, sagten wir zu ihr: Nun musst du uns den Weg weisen. Du sagst 'nach links' oder 'nach rechts', 'vorwärts' 'rückwärts'. Wir werden nichts mehr sagen. Du wirst uns anzeigen, mit Bezug auf das, was du uns eben erzählst hast, an welche Orte du gegangen bist." Die Untersuchungs-Equipe betrachtete die angegebenen Orte und stellte fest, dass es sich um ehemalige politische Persönlichkeiten der frankophonen PSC ^[5] und ihre Freunde handeln musste, unter denen es auch adelige Personen gab.

Eine Schulfreundin aus Knokke

X1 nannte den Namen einer Schulfreundin aus Knokke, die von ihren Eltern zu jener Zeit auch "ausgeliehen" wurde. Das Untersuchungs-Team nahm Kontakt mit der jungen Frau auf. Während ihrer Aussage brach sie in Tränen aus. Sie kannte Regina Louf. Sie will nur anonym aussagen.

"Regina wurde bei ihrer Grossmutter missbraucht. Ich wurde auch missbraucht. Regina war 7 Jahre alt, ich 8. Um 4 Uhr, nach Schulschluss, musste ich zu Regina gehen. ^[6] Wenn es keine Kunden gab, mussten wir unsere Aufgaben machen. Wenn es Kunden hatte, mussten wir ihnen die Kleider ausziehen und alles machen, was sie von uns verlangten. Die Grossmutter hatte ein Buch, in dem die Namen der Kunden standen, was sie zahlten. In einer Villa gab es zum Beispiel eine Art Fest mit Männern und Frauen. Man wurde missbraucht."

„Hast du der Polizei alles erzählt?“

"Ja, alles."

„Hast du alle Namen angegeben?“

"Richtig."

Ein Zuhälter

Im Alter von 10 Jahren kehrte Regina Louf zu ihren Eltern nach Gand zurück. Zwei Jahre später trat Tony V., ein etwa vierzigjähriger Antwerpener, in ihr Leben. Er war ein Filmemacher und Freund ihrer Eltern.

Patricia Van der Smissen: "Dieses zwölfjährige Kind hatte nie Liebe bekommen. Dann kam Tony. Sie bezeichnete ihn als Liebhaber ihrer Mutter. Er hat Mitleid mit ihr. Er wäscht ihr die Haare. Ein freundlicher Mann, der sich um sie kümmert. Ich kann mir vorstellen, dass er schnell den Platz ihres Vaters einnimmt. Aber er zwingt sie schnell, Sex mit ihm zu haben, mit ihm und mit anderen Männern, und er nimmt sie auf Soireen mit, wo er sie Sadisten anbietet."

Es gab kleine Feste, an denen auch Michel Nihoul teilnahm. Auch hier wurden Kinder missbraucht. Sie musste auch an der Herstellung von pornografischen Fotos und Filmen mitmachen, schliesslich auch an harten sado-masochistischen. Sie war 13 Jahre alt und eine gut erzogene [abgerichtete] Kinderhure, wie sie es selbst nannte.

Mühevoll Anhöörungen

Die Vernehmungen der Zeugin X1 fanden immer abends oder nachts statt. Sie hat 4 Kinder und führt zusammen mit ihrem Ehemann ein Geschäft. Tagsüber hat sie keine Zeit.

Rudy Hoskens: "Anfangs waren die Anhörungen nicht einfach. Die Personen sprechen mit Mühe. Man muss zuerst ein Vertrauensverhältnis aufbauen, ehe die Personen uns, den Fremden, solche Dinge erzählen."

Regina Louf: "Ich hatte Vertrauen in diese zwei Männer und konnte ihnen diese intimen und mich beschämenden Dinge erzählen, doch nicht dann, wenn weitere Personen im Raume waren. Aber zu wissen, dass diese Anhörungen [auditions] von Gott weiss wem gelesen und betrachtet werden sollten und trotzdem die Tortur zu ertragen, war schrecklich. Man kann es mit einer Entkleidung vergleichen."

Sie beschrieb den Night-Club ^[8] an der Chaussée de Drongen in Gand, wohin sie manchmal geführt wurde. Es gab ein anderes junges Mädchen, das auch Kunden hatte. Sie hiess Clo und ist jetzt tot.

Clo

Eines Abends kommt Tony V., der Zuhälter, sie zu Hause abholen. Er führt sie in ein Gebäude ausserhalb Gands. Es ist leer. Es gibt einen Gang, einen ziemlich grossen Wohnraum und eine Art amerikanischer Küche. Der Advokat E. ist da, ein Politiker O., Tony V. und zwei andere Männer, die sie nicht kennt, und Clo. Diese leidet unter starken Kontraktionen und ist von Panik gepackt. Niemand hilft ihr. Sie ist schwanger. ^[9] Sie liegt auf einem Bette und trägt nur ein T-Shirt. Sie blutet. Ihr Kind kommt zur Welt.

Regina Louf: „Ich lege es ihr auf den Bauch; aber sie bemerkt es nicht. Ich lasse sie einen Moment liegen.“

Tony V. führt sie weg.

Sie hat Clo nie mehr gesehen.

Carine Dellaert

Die Ermittler fragen Regina Louf, wer Clo war. ^[10] X1 weiss nicht viel über sie. Sie besuchte die Schule in der Wispelberg-Strasse. Sie trug ein Kettchen am Knöchel und einen Ring in Form einer Schlange. Ihr Vater pries sie nicht öffentlich an. ^[11] Er hatte sie an ein Netzwerk verkauft.

Die Ermittler begeben sich zu dieser Schule und suchen Fotos von Schülerinnen aus den 1980er-Jahren. Sie werden X1 gezeigt. Sie sagt, sie hasse diese Fotos. Sie kann sie nicht ertragen.

Regina Louf: "Ich fühlte eine Schuld gegenüber diesen Opfern, wenn ich sie identifizieren sollte. Alle Szenen kamen mir wieder in den Sinn. Ich zog es vor, dem zu entgehen. Doch jetzt mache ich es; aber es war sehr schwer. Ich musste die Hindernisse wegräumen."

Nach langem Zögern erkannte X1 Clos Bild unter den Fotos. Es ist das Bild eines 16 Jahre alten Mädchens aus Gand. Es verschwand 1982 spurlos und wurde drei Jahre später ermordet aufgefunden. Es hiess Carine Dellaert.

Die Ermittler fragten sich, ob die von X1 bezeichnete Clo dieselbe Person wie die ermordete Carine Dellaert sei.

Rudy Hoskens: "Wir durchsuchten alle Quellen. In einem anfangs der 1980er-Jahre erstellten Dossier zum Falle Carine Dellaert stand: Sie verschwand am 30. August 1982, am letzten Tage der Schulferien. Die Eltern waren geschieden. Die Mutter arbeitete. Die Schwester war bettlägerig. Der Vater war einige Augenblicke im Hause. Als die Mutter zurückkehrte, war Carine verschwunden. Sie wurde drei Jahre später gefunden. Ein Kranführer begann sehr früh in der Morgendämmerung, ein Gebäude, das Schiffercafé "Neptune", abzureissen. Das Café stand am Ufer des Kanals "Grand-Temeuzen" am Kuhlmann-Quai in Gent. Der Kranführer sah etwas im Wasser schwimmen. Es war der Körper einer toten Frau, in der Haltung eines Fötus', mit einem elektrischen Kabel verschnürt. Sie konnte dank des Schmucks identifiziert werden und trug auch ein Kettchen am Knöchel. Im Bassin fand man ein "Crayon laminaire". Der wurde in veralteten medizinischen Methoden verwendet, um die Geburt zu beschleunigen oder um eine Fehlgeburt einzuleiten.

Patricia Van der Smissen: "Laut Regina ist das Mädchen nicht sofort nach ihrem Verschwinden ermordet worden, wie man annimmt. Denn zwischen ihrem Verschwinden und der Entdeckung ihrer Leiche liegen drei Jahre. Eine Leiche wurde unter schrecklichen Bedingungen gefunden. Sie sagt, dass das Mädchen in der Endphase der Schwangerschaft war. Sie könnte somit nach ihrem Verschwinden schwanger geworden sein. Das muss verifiziert werden. Reginas Aussage ist nicht der einzige Beweis. Der Autopsiebericht bestätigt, dass sie schwanger war."

X1 wurde gebeten, das Gebäude zu beschreiben, in das Tony V. sie geführt hat und in dem Clo niederkam und womöglich starb. Anscheinend war sie schon früher dorthin gebracht worden.

Regina Louf: " Auf der rechten Seite gabe es eine Art ^[12] Weiher. Das war kein natürlicher Teich. Er war ziemlich quadratisch. Es gab Ziegelsteine am Boden. Das erstaunte mich. Es gab auch eine kleine Fontäne."

Die Ermittler folgten den Angaben von X1 und fanden in der Nähe von Gand, auf dem Lande, ein Haus, das zur Beschreibung passte. Während der 6. Sitzung erzählte X1 unter grossen Mühen dem Ermittler De Baets, es sei öfters vorgekommen, dass die Opfer sexuellen Missbrauchs starben. Manchmal dauerte es Stunden, bis sie sich wieder gefasst hatte und weiter erzählen konnte.

Patriek De Baets: "Frau Louf verstummte regelmässig. Das konnte eine oder auch anderthalb Stunden dauern. Dabei konnten wir auch keine Fragen stellen. Wir mussten sie zu sich selbst kommen lassen."

Patricia Van der Smissen: "Einer der Psychologen der Justiz war angewiesen, sie bei 8 der Verhöre zu begleiten. Er legte dar, wie schwierig dies für Frau Louf sei. Sie musste die schrecklichen Erlebnisse nochmals erleben. Sie wurde seit ihrer frühen Jugend gezwungen zu schweigen und dachte nie daran, dass sie ihre schrecklichen Erlebnisse jemals erzählen könnte."

Regina Louf: "Die Gebäude zu beschreiben, fällt mir leicht. Es gab eine Strategie zum Überleben. ^[13] Während die Missbräuche geschahen, schaute ich mich um. Das ist eine Methode wie das Schäfchen Zählen, um einschlafen zu können, empfindungslos zu werden. Ich beobachtete die Farben der Malereien genau, studierte den Teppich, die Fotos an den Wänden. Das war der leichteste Teil der Sache, der am wenigsten intime. Daher kann ich es erzählen. Dagegen ist es schrecklich schwer für mich, über die sexuellen Missbräuche und die Urheber zu reden."

Kristien

Im Dezember 1996, drei Monate nach der Festnahme von Marc Dutroux, gab es Volksaufstände. Während der Inhaftierte über das Schicksal der entführten Mädchen An, Eefje, Julie und Melissa befragt wird, klagt X1 Marc Dutroux, Michel Nihoul und Annie Bouty in Brüssel wegen abscheulicher Verbrechen in den vergangenen 10 Jahren an. ^[2]

Regina Louf: "Wenn ich gefügig war, fügten sie einem anderen Mädchen Schmerzen zu. Sonst mir."

"Wer war das andere Mädchen?"

Regina Louf: "Kristien unter anderen..."

Der Name "Kristien" war schon früher einmal aufgetaucht. Die Ermittler fanden, dass anfangs der 1980er-Jahre ein 16 Jahre altes Mädchen namens Christine Van Hees unter scheusslichen Umständen ermordet worden war. Die Tat geschah in einem alten [stillgelegten] Gebäude in Brüssel, in dem Champignons gezüchtet worden waren. Der Mord wurde nie aufgeklärt.

Rudy Hoskens: "Gewisse Untersuchungsbeamte sagten, es schein ihnen, dass vor einigen Jahren in Brüssel etwas Ähnliches passierte. Es wäre ein Zufall, wenn es sich um den selben Vorfall handelte, den Regina beschreibt. Aber wir verweilten nicht bei dieser Frage, bis Patriek De Baets sagte, es könnte sich um das selbe Dossier handeln."

In der nächsten Unterredung mit X1 wurde ihr ein Foto dieses Mädchens gezeigt. X1 erzählte, dass sie mit Kristien an einem bestimmten Orte war. Sie vermutete ihn in der Umgebung von Brüssel. Die zwei Mädchen trugen eine Haube aus schwarzem Satin auf dem Kopfe. Ihr Zuhälter Tony V., Michel Nihoul, Marc Dutroux, Annie Bouty und einige andere Erwachsene waren anwesend. Die Luft war stickig [abgestanden] wie in einem lange nicht bewohnten

Gebäude. Kristien wurde gefesselt. Zitternd und weinend erzählt X1, wie Kristien gequält wurde. Es wurden Fotos gemacht. Das Blut wurde mit einem Tampon abgewischt. Sie haben sie gebrannt.

Die Ermittler zeigen X1 eine Anzahl Fotos. Sie soll darauf Kristien feststellen. Sie will nicht.

Regina Louf: "Ich sagte, ich schaue nicht, ich will nicht mehr, ich will nach Hause gehen. Die Erinnerungen schmerzten zu sehr."

Patricia Van der Smissen: "Er besteht darauf. Aus meiner Sicht ein psychologischer Fehler. Aber er macht das, um sie zu zwingen, sich über die Grenzen hinaus zu bewegen. So dass sie am Ende, erschöpft und weil sie nach Hause will, irgend eine Foto wählt."

Jetzt ist es sieben Uhr morgens. ^[14] X1 bezeichnet das Foto mit dem Code P10. Das ist aber nicht das Bild von Christine Van Hees. ^[15]

Champignonzucht

Es ist der 13. Februar 1984. Gegen 20 Uhr 45 bekommt die Feuerwehr [von Brüssel?] einen anonymen Anruf. Rauch steige aus einer Immobilie am Boulevard du Triomphe auf. Es ist eine leere Champignonzucht. Im Keller entdecken die Feuerwehrleute die Leiche eines jungen Mädchens. Der erste am Orte Eintreffende Polizeibeamte macht ein Protokoll [procès verbal].

Der Körper lag auf dem Bauche. Ein Eisendraht war mehrfach um den Hals gelegt und an den Beinen befestigt, die nach hinten gebeugt waren. In der Nähe des Körpers befanden sich mehrere Kästen aus Holz. Ein Nagel steckte im linken Handgelenk des Opfers. Am Hinterkopf gab es zwei kleine Löcher. Die Enden der unteren Gliedmaßen waren verbrannt [angebrannt]. Es fanden sich Schmuck, Stücke verbrannten Stoffs, ein verbranntes Zündholz, ein von Blut getränkter Tampon, ein Strick, eine Kerze und ein stählerner Brennstoffbehälter.

Die Autopsie konnte nicht klären, ob der Tod durch die Verbrennungen, die Strangulierung oder wegen anderer Ursachen eintrat. Sie stellte fest, dass das Opfer nicht mehr Jungfrau war. ^[16]

Zwölf Jahre später macht X1 Aussagen, die zum Morde von 1984 auffällig passen. Sie muss den Ort, an dem Kristien ermordet wurde, beschreiben. Sie bemerkte einen Plattenboden, eine Mauer, in der sich Teile aus Holz und Glas befanden, eine Türe, ein Katzenloch. Im Raume, in den sie zuletzt geschleppt wurden, gab es eine grüne Kiste und Stricke. Es war dunkel. Es gab nur das Licht der Kerzen. Einer durchlöchernte Kristien die Hände.

Regina Louf: "Es gab Momente, in denen ich dachte, ob ich nach Hause gehen und einfach Mutter sein sollte. Manchmal wäre ich am liebsten in einen Wald geflohen und nie wieder heraus gekommen."

Rudy Hoskens: "Nach einigen Sitzungen sagte man sich: Das ist nicht möglich. Das, was sie uns erzählt, gibt es nicht. Es kann nicht sein, dass so etwas je geschieht. Man kann sich das nur sehr schwer vorstellen. Mit der Zeit und nach weiteren Untersuchungen haben sich diese Tatsachen aber bestätigt."

Patricia Van der Smissen: "Regina Louf brachte zum Falle dieses brutal ermordeten Mädchens viele Details an den Tag, an denen es nichts zu kritisieren gibt. Sie wurde während der Verhöre nicht manipuliert. Sie kannte das Dossier bestimmt nicht. Dennoch kann sie diese Details wiedergeben. In den Medien wurde später darüber berichtet. Was am meisten auffällt, ist die genaue Beschreibung des Ortes, wo das Verbrechen begangen wurde."

Die "Champignonnière" wurde kurz nach dem Morde abgebrochen. Der Sohn des ehemaligen Besitzers äusserte sich zu den Aussagen von X1.

"Wir hatten dort spezielle, von Hand gefertigte Türen. Die Aussentüren hatten Zierlisten, die sie richtig beschrieb. Das wussten alle. Den Schornstein hat sie richtig beschrieben [getekend], das Wohnzimmer ziemlich gut. Sie nannte auch ein Rosette-Fenster. Das kann stimmen. Was sie zur Champignonzucht aussagte, stimmt. Ich habe die Beschreibung einem meiner Brüder vorgelegt. Das meiste mag so gewesen sein."

Christine Van Hees

Die Ermittler schauten im Dossier über Christine Van Hees nach. Sie fanden das Folgende:

"Die Aussagen der Freundinnen und Freunde von Christine Van Hees brachten nicht viel zu Tage. Das in der Champignonnière gefundene Blut lieferte keine nützlichen Informationen. Die Polizei folgte einer Spur in die Drogenszene. Auch die verlief im Sande. In jener Zeit wurden die Ermittlungen vom Richter Jean-Claude Van Espen geführt. Es war sein erster grosser Fall. Er arbeitete erst seit kurzem bei der Staatsanwaltschaft in Brüssel. Zuvor war er Anwalt gewesen. In dieser Position, so schien es später, hatte er gute Beziehungen zu Michel Nihoul und Annie Bouty.

Im Juni 1996, 12 Jahre nach Christine Van Hees' Tod, erhielten ihre Eltern von Richter Jean-Claude Van Espen einen Brief. Er schrieb, er sei zu seinem grossen Bedauern gezwungen, sie wissen zu lassen, dass der Mörder ihrer Tochter "Claudine" nicht gefunden werden konnte und dass die Ermittlungen abgeschlossen seien.

Chaotische Ermittlungen

Ein Beamter der Equipe De Baets studierte das alte Dossier. Er stellte fest, dass die Untersuchungen im Mordfall Christine Van Hees sehr chaotisch verlaufen waren und enorm viele Lücken aufwiesen.

Aimé Bille, Rijkswacht Brüssel: "Ich kann ein Beispiel dafür geben, was ich sehr hart fand. Am 5. April 1997 empfing ich die Eltern [von Christine Van Hees] in meinem Büro. Der Untersuchungsrichter Jean-Claude Van Espen war dabei. Ich hatte ein paar Objekte zu zeigen. Ich hatte die Mutter von Christine zu fragen, 13 Jahre nach dem Morde, ob ein Büstenhalter und ein Höschen ihrer Tochter gehört hatten. Der Vater sagte zum Richter: Unsere Tochter hiess nicht Claudine, sondern Christine. Das ist vielsagend."

Einiges erstaunt Bille. Zum Beispiel ein anonymer Telefonanruf. Er stellt fest, dass das Protokoll dazu nicht korrekt ist. Die anonyme Empfehlung bezog sich [laut Unterlagen] auf ein Café "Chez Dolores". Aber als Bille sich die telefonische Unterhaltung nochmals anhörte, tönte es anders:

- Wenn Sie auf dem Laufenden gehalten werden wollen, dann sehen Sie in der Rue Philippe Baucq, Nr. 140, bei "Dolo", nach.

- Was geschieht dort?
 - Sie können womöglich etwas über die "Champignonnière" erfahren.
 - Was wollen Sie damit sagen?
 - An der Ecke der Rue Philippe Baucq, im "Dolo". Wenn Sie von Zeit zu Zeit dort hingehen, können Sie etwas über die "Champignonnière" erfahren.
 - Weshalb sagen Sie mir dies jetzt?
- Es handelte sich also um das "Dolo", den Sex-Club, in dem Michel Nihoul seit den 1980er-Jahren verkehrte [und nicht um das Café "Chez Dolores"].^[3]

„Radio-Activité“

Michel Nihoul tauchte ein weiteres Mal im Visier der Polizei auf. Christine Van Hees ging oft in der Badeanstalt der Gemeinde Etterbeek baden. In diesem Gebäude befand sich im ersten Stocke eine Räumlichkeit, die Radio-Activité beherbergte. Der Sender gehörte Michel Nihoul.

Im alten Dossier gab es auch eine mögliche Spur zu Marc Dutroux. In den Monaten vor ihrem Tode ging Christine Van Hees jede Woche auf der Eisbahn "Poséidon" in Brüssel Schlittschuh laufen. Ein Zeuge erklärte, dass Christine unmittelbar vor ihrem Tode ein Rendezvous mit einem gewissen Marc aus Mons hatte. Man sagt, dass Marc Dutroux zu jener Zeit regelmässig ins "Poséidon" Schlittschuh laufen ging, wo er junge Mädchen belästigte. Für die Anwältin Van der Smissen ist es klar, dass diese Fakten nochmals überprüft werden müssen.

Rudy Hoskens: "Ich glaube, was meine Kollegen bestätigen, dass wir die Aussagen von Regina Louf nicht benötigen, um die Affäre zu erhellen. In den alten Dossiers hat es genügend Stoff."

Kommission Verwilghen

Es scheint also, dass in der ersten Untersuchung einige Spuren nicht verfolgt wurden. Deshalb konnten einige Verdächtige beruhigt sein. Dies wurde der parlamentarischen Untersuchungskommission mitgeteilt.

M. Verwilghen, eh. Vorsitzender der parlamentarischen Untersuchungskommission "Dutroux": "Ich erinnere mich noch sehr gut. Als wir begannen, uns mit dem Dossier zu befassen, wurden lebhaftere Reaktionen ausgelöst, vor allem von Seiten der Brüsseler Behörden. Die fürchteten, es werde der Kommission auffallen, dass die Vorschriften für ein sauberes juristisches Vorgehen nicht respektiert wurden. Diese Spannung war direkt spürbar."

Die Kommission Verwilghen bekam keinerlei Unterstützung von der Staatsanwaltschaft in Brüssel.

Restrukturierung der X-Dossiers

Ende 1996 entschied die Gendarmerie, dass die Dossiers X neu strukturiert werden mussten. Die Untersuchungs-Equipe wurde vergrößert und dem Kommandanten Duterme unterstellt. Kurze Zeit später befahl Kommandant Duterme 3 Gendarmen, eine neue Durchsicht der Verhöre von X1 zu unternehmen. Untersucht wurde die Art und Weise, wie die Verhöre geführt und rapportiert wurden. Die Equipe von Patriek De Baets wurde nicht informiert.

Rudy Hoskens: "Wir arbeiteten sieben Tage die Woche und vielleicht 24 Stunden am Tage. Wir versuchten, etwas aus diesen Dossiers zu entfernen."^[18] Es betraf die ermordeten Kinder. Wir mussten alle unsere Energie einsetzen - ohne Erfolg."

Der Untersuchungsrichter Jean-Claude Van Espen, der den Mord an Christine Van Hees nicht aufklärte, wurde trotzdem 13 Jahre später als Verfasser des neu gestalteten Dossiers genannt.

Ende des ersten Teils

Bei Minute 37 endet der erste Teil des Videos. Was sich im zweiten Teile findet, werde ich (vielleicht) später erzählen. Im Moment suchte ich eine Antwort auf die Frage: Gibt es Hinweise, Indizien oder gar Beweise für diese Kinderschändung? Es gibt sie. Die Ermittlungsbehörden haben sie aufgezeichnet.

Fall Dutroux

„Der Prozess gegen Marc Dutroux vor dem Gericht von Arlon begann am 1. März 2004... Neben Dutroux selbst waren auch seine Frau Michelle Martin sowie seine Komplizen Michel Lelièvre und Michel Nihoul angeklagt... Während des Prozesses ... beschuldigte Marc Dutroux weiterhin Nihoul, sein Auftraggeber gewesen zu sein...“

Am 22. Juni 2004 gab das Gericht das Strafmaß bekannt: Dutroux muss für drei Giftmorde ... lebenslänglich ins Gefängnis. Michel Nihoul erhielt eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren, weil er Anführer eines Drogen- und Menschenhändlerrings gewesen sei. Vom Vorwurf der Beteiligung an den Frauen- und Kindesentführungen wurde er freigesprochen.“^[19]

Beurteilung

Die Aussagen von Regina Louf fanden vor der Justiz kein Gehör. Hat sie gelogen und alles erfunden?

Sie hatte keine Vorteile durch ihre Aussage. Im Gegenteil. Sie wollte sich auch nicht ins Licht der Öffentlichkeit drängen. Im Gegenteil. Sie stellte sich bloss. Das kann man als Zeichen dafür nehmen, dass es ihr nur darum ging, die Wahrheit ans Licht zu bringen.

Die Polizei konnte übrigens vieles bestätigen, was sie aussagte.

Sie hatte eine schlimme Jugend. Werden gerade solche Kinder Opfer von Kinderschändern? Guido Grandt und Udo Schulze sprachen davon, dass philippinische Kinder, die in Wetterkatastrophen ihre Eltern verloren, an pädophile Netzwerke verkauft wurden.^[20]

Quellen und Hinweise

- [1] Dossier X du vol d'enfants au Snuff Movie
<https://www.youtube.com/watch?v=cQtFqz1val>
- [2] Nicht bei Gericht, sondern bei jenen, denen sie ihre schrecklichen Erlebnisse schilderte.
- [3] Ein Beispiel für die chaotische Untersuchung – oder die Vertuschungs- und Verschleierungsmanöver.
- [4] Sexuelle Befriedigung mit dem Munde.
- [5] Parti social chrétien francophone.
- [6] Ortsschild "GOLFPAD"
- [7] Auf Deutsch „Radioaktivität“
- [8] Anfangs der 1980er-Jahre hiess er "Co-Cli-Co"
- [9] Also Wehen
- [10] Schild "WISPELBERG STRAAT"
- [11] lâcher
- [12] "künstlich" ? aménagé
- [13] Kann man vielleicht so verstehen: Versuch, sich nicht vom Geschehen beherrschen zu lassen.
- [14] Das widerspricht eigentlich der Behauptung, man habe X1 nur abends befragt, oder bedeutet, dass es diesmal die ganze Nacht dauerte.
- [15] Wollte sie nicht oder konnte sie nicht? War das Foto treffend oder zeigte es das Mädchen in viel jüngeren Jahren?
- [16] Die Untersuchung konnte anscheinend die Identität des Opfers nicht feststellen.
- [17] ...que Regina Louf allabule...
- [18] Im französischen Untertitel heisst es „retirer“. Das würde „entfernen“ bedeuten. Vielleicht ist „herauslesen“ gemeint.
- [19] Wikipedia zu „Marc Dutroux“
- [20] Udo Schulze: Die Vertuschung im Fall Natascha Kampusch
<https://www.youtube.com/watch?v=dzPmWEYyGbM>
Staatsaffäre Natascha Kampusch – streng vertraulich
<https://www.youtube.com/watch?v=wtOBAZgUJjU>
- [21] Wikipedia zu Pädophilie und Pädosexualität:
„Der Begriff Pädophilie (von griechisch pais „Knabe, Kind“ und philia „Freundschaft“) bezeichnet das primäre sexuelle Interesse an Kindern, die noch nicht die Pubertät erreicht haben. Sofern es dauerhaft ist und der Betroffene darunter leidet oder wenn die Person reale Sexualkontakte mit Kindern auslebt, wird Pädophilie als psychische Störung angesehen, und zwar als Störung der Sexualpräferenz (Paraphilie). Der Begriff Pädosexualität wird teilweise synonym zum Begriff Pädophilie benutzt. Teilweise wird er auch gezielt verwendet, um zwischen sexueller Präferenz (Pädophilie) und sexuellem Verhalten (Pädosexualität) abzugrenzen.“
„Andere Ansätze legen Wert auf die Unterscheidung zwischen „Pädophilie“ als reiner Präferenz (auf Gefühls- und Gedankenebene) und dem Verhalten in Form sexueller Übergriffe auf Kinder.[...] Der Begriff „Pädophilie“ bezeichnet demnach nur die sexuelle Präferenz, aus der sich Handlungsimpulse ergeben können, aber nicht müssen. Kommt es jedoch zu strafbaren Handlungen – also zu real ausgelebter Sexualität mit Kindern – spricht man nicht mehr von „Pädophilie“, sondern von „Pädosexualität“. Von pädosexuellem Verhalten kann man nach diesem Begriffsmodell auch dann sprechen, wenn ein sexueller Kindesmissbrauch nicht auf eine primär-pädophile Präferenz zurückzuführen ist, sondern der Täter aus anderen Beweggründen handelt (z. B. als sog. Ersatzobjekttäter oder als sadistischer Gewalttäter). Auf dieses Modell greift auch die Charité zurück und will damit zwei verschiedenen Aspekten Rechnung tragen: Zum einen soll darauf hingewiesen werden, dass eine pädophile Präferenz nicht zwangsläufig zum sexuellen Missbrauch eines Kindes führen muss, gleichzeitig soll deutlich gemacht werden, dass ein sexueller Kindesmissbrauch unterschiedliche Motivlagen haben kann.[...]“ Wikipedia zu „Pädophilie“.

Personenverzeichnis

- Advokat A. - Beteiligter an den Missbrauchsorgien
- Aimé Bille - Rijkswacht Brüssel
- Annie Bouty - Bekannte von Michel Nihoul
- Carine Dellaert - siehe Clo
- Christine Van Hees - alias "Kristien", ermordet in der "Champignonnette", in der es am 13.02.1984 brennt.
- Clo - das ermordete Missbrauchsoffer Carine Dellaert
- Jean-Claude Van Espen - Untersuchungsrichter bei der Staatsanwaltschaft in Brüssel, vorher Anwalt und anscheinend mit Michel Nihoul und Annie Bouty bekannt.
- Kristien - ein Missbrauchsoffer, Christine Van Hees
- M. Verwilghen – Vorsitzender einer parlamentarischen Untersuchungskommission
- Marc Dutroux - Angeklagter im Falle "Dutroux"
- Michel Nihoul - Angeklagter im Falle "Dutroux"
- Patricia Van der Smissen - Anwältin von Regina Louf
- Patriek De Baets - Untersuchungsbeamter
- Philippe Huppez - Untersuchungsbeamter
- Politiker O. - Beteiligter an den Missbrauchsorgien
- Regina Louf - ein Opfer des Kinderschänder-Rings. Sie macht die wesentlichen Aussagen als Zeugin X1.
- Rudy Hoskens - ex Rijkswacht Brüssel
- Tony V. - Filmemacher und angeblicher Zuhälter von Regina Louf